Nr. 53 Kamen, Mittwoch, den 6. Mai 1914. 32. Jahrg.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illustr. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felling in Kamen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 30 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felling in Kamen

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon Nr. 200 · Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend · Telefon Nr. 200

Reste-Verkauf.

Der Verkauf von Resten u. Abschnitten beginnt morgen.

Sämtliche Reste von Kleider- und Blusenstoffen . . . . kosten 100 ₰ das Meter.
Sämtliche Reste von Bettzeugen, Cattunen, Gardinen, Piqué, Barchend, Druck, Satin etc. kosten 48 ₰ das Meter.
Schwarzendruck- und Schürzenflamosenreste 58 ₰.
Reste werden nur gegen Kasse abgegeben.

Kamen. **F. W. Heineke.**

Das Stellvertreter-Unwesen im Schankbetriebe.

Unter den Bestimmungen des neuen Entwurfes zur Abänderung der Gewerbeordnung, der bekanntlich jetzt dem Reichstage zur Beratung übergeben wurde, nimmt der fünfte Artikel Bezug auf den § 45, demzufolge die Befugnisse zum stehenden Gewerbebetriebe durch Stellvertreter ausgeübt werden dürfen.

Diese Vorschrift wird im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe vielfach, wie die halbamtliche „Nordd. Allg. Ztg." feststellt, in mißbräuchlicher Weise ausgenutzt, indem in der Mehrzahl der Fälle, in denen Stellvertreter benannt sind, es sich gar nicht um eine Stellvertretung im gesetzlichen Sinne handele. Zur Bestellung eines sogenannten Stellvertreters werde nämlich oft dann geschritten, wenn „Gründe vorhanden sind, die es wünschenswert erscheinen lassen, die Einholung einer neuen Erlaubnis für den Gewerbebetrieb zu umgehen". Hierbei gingen dann die Interessen der Hausbesitzer und der „häufig für Gast- und Schankwirte als Geldgeber auftretenden Brauereien" Hand in Hand.

Die Gründe für dieses „Hand in Hand gehen" schildert nun das halbamtliche Blatt folgendermaßen:

Beide haben naturgemäß den Wunsch, daß nicht infolge eines Konzessionsverfahrens entweder erneut in die Prüfung der Bedürfnisfrage eingetreten oder die Polizeistunde herabgesetzt, wohl auch die Vornahme kostspieliger baulicher Veränderungen gefordert wird. Vielfach ist auch die Absicht, die Zahlung der Steuern und Stempel zu vermeiden, Grund zu vorgeschützter Stellvertretung geworden.

Zudem fänden sich unter den „Stellvertretern" viele fragwürdige Existenzen, die im Leben auf die eine oder andere Weise Schiffbruch gelitten hätten und das Gewerbe des Schankwirts als letzte Zuflucht zu ergreifen pflegten, ohne damit ein besonderes Risiko zu übernehmen.

Durch diese Gesetzesumgehung nun werden die mit der Konzessionierung beabsichtigten Zwecke in weitem Umfang vereitelt; denn das Stellvertreter-Unwesen erschwert die wirksame Handhabung der polizeilichen Vorschriften zur Ueberwachung der Schankbetriebe und ruft außerdem dadurch Mißstände hervor, daß der Stellvertreter wegen seiner Abhängigkeit von dem wirklichen Inhaber der Erlaubnis sich häufig in sehr ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen sich befindet; denn nun muß der Schankbetrieb für zwei Haushaltungen die Mittel aufbringen, was die Beteiligten dazu drängt, ihre Einnahmen durch Ausbeutung des Publikums und Förderung der Völlerei zu steigern.

Bisher war eine wirksame Bekämpfung dieses Unwesens, wie offiziös festgestellt wird, nicht möglich. In einzelnen Bundesstaaten habe man im Verwaltungswege die Anzeigepflicht für die Stellvertreter eingeführt, um auf solche Weise von der Stellvertretung Kenntnis zu erhalten und eine Prüfung der persönlichen Verhältnisse der Stellvertretung vornehmen zu können. Allein die Maßnahme habe sich nicht als ausreichend erwiesen, um die Verhältnisse zu klären, da vielfach Scheinverträge abgeschlossen würden, um die Konzessionsvorschriften zu umgehen.

Um nun die bestehenden Mißstände zu beseitigen, will der Entwurf die zur Leitung eines der hier in Frage kommenden Betriebe oder eines Teiles davon, bzw. die zur Beaufsichtigung bestellten Persönlichkeiten den bisher für Stellvertreter geltenden Vorschriften unterwerfen und die Stellvertretung für diese Gewerbe auf Fälle beschränken, in denen besondere Umstände — zum Beispiel dauernde schwere Erkrankung, längere notwendige Abwesenheit — der persönlichen Ausübung entgegenstehen; außerdem soll die Stellvertretung künftighin von der behördlichen Genehmigung abhängig gemacht werden, deren Bezeichnung der Landes-Zentralbehörde überlassen wird, und das Rechtsmittel-Verfahren soll gemäß der Gewerbe-Ordnung geregelt werden.

Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Das Kaiserliche Hoflager wird am 11. d. M. von Berlin nach dem Neuen Palais in Potsdam übersiedeln.

In Kreisen aus der Umgebung des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich schreibt man jetzt die aus den Krankheitsberichten ersichtliche Zähigkeit der katarrhalischen Erscheinungen der kühlen Witterung der letzten Wochen zu.

Das Exposé des Reichskanzlers über die auswärtige Lage wird diesmal etwas kürzer gehalten sein als gewöhnlich, da bereits in den Verhandlungen der Budgetkommission die auswärtige Politik ausführlich besprochen worden ist, neue Momente aber nicht hinzugetreten sind, die einer besonderen Erörterung bedürfen.

Die koburg-gothaische Ministerkrisis, die bekanntlich infolge Differenzen zwischen dem Oberhofkämmerer von Bassewitz und dem Minister Dr. von Richter, der gegen die durch ersteren verfügte Umwandlung von bisher öffentlichen Wegen in den dem Herzog gehörigen Waldungen des Thüringer Waldes in private sich gesträubt hatte, seit 14 Tagen schwebte, wurde vom Herzog dadurch gelöst, daß er sich auf die Seite seines Oberhofkämmerers stellte, indem er das Entlassungsgesuch des verdienten Ministers genehmigte. — Daß diese Entscheidung im ganzen Herzogtum, wo Dr. von Richter sich größter Achtung und Beliebtheit erfreute, nicht gerade beifällig aufgenommen werden wird, läßt sich denken. Uebrigens läßt die soeben noch durch den Draht gemeldete Ernennung des Gegners des Ministers von Richter, von Bassewitz, zu dessen Nachfolger die ganze Affäre in recht eigentümlichem Lichte erscheinen.

Ueber die Enteignung und Verlegung der Eingeborenenwohnsitze in Duala (Kamerun) hatte bekanntlich der Reichstag seinerzeit eine Denkschrift gewünscht, die, im Reichskolonialamt ausgearbeitet, nunmehr im Reichstag zur Verteilung gelangte. Die zweiundzwanzig in der Petition der Duala-Leute enthaltenen Beschwerden werden in dieser Denkschrift der Reihe nach erörtert und widerlegt; die meisten werden als „unwahr", andere als „unzutreffend" nachgewiesen.

Ein „deutscher" Bischof. Wie die „Tgl. Rdsch." „von unbedingt zuverlässiger Seite" erfährt, hat der aus Iserlohn gebürtige Metzer Bischof Benzler mehrfach die Geistlichen, die sich bei ihm in deutscher Sprache meldeten, gefragt, ob sie nicht wüßten, daß die offizielle Sprache der Diözese das Französische sei. — Bisher war man wohl allgemein der Ansicht, daß die „offizielle Sprache" einer Diözese die des Landes ist, zu dem sie gehört, und unter katholischen Geistlichen in dieser Beziehung außerdem höchstens noch die lateinische in Betracht kommen kann.

Die endgültigen Ergebnisse des einmaligen außerordentlichen Wehrbeitrages dürften aus verschiedenen Gründen frühestens im Spätsommer vorliegen. Immerhin lassen, wie dem „Berl. Lok.-Anz." gemeldet wird, die aus einer Reihe von Großstädten und Landkreisen bisher bekannt gewordenen Ziffern der voraussichtlichen Wehrbeitragseinnahme einen einigermaßen zuverlässigen Schluß wenigstens insoweit zu, als mit einem Ueberschuß in Höhe von mindestens 200 Millionen Mark über die ursprüngliche Ertragsschätzung von 1000 Millionen Mark hinaus, also mit dem Erreichen der vom Reichstag der Finanzierung des Wehrgesetzes von 1913 zugrunde gelegten Summe gerechnet werden darf. — Mit der Zustellung der Veranlagungsbescheide wird in Preußen in dieser Woche begonnen werden. Die ersten Fristen zur Zahlung des ersten Drittels des Wehrbeitrags, der binnen drei Monate zu entrichten ist, würden also erst im August ablaufen.

Der preußische Städtetag gegen den neuen Wohnungsgesetzentwurf. Dieser Tage empfing der Handelsminister Dr. Sydow eine Abordnung des Vorstandes des preußischen Städtetages, die ihm die großen Bedenken des Städtetages wegen der im Wohnungsgesetzentwurf vorgeschlagenen Aufhebung des Bauverbotsrechtes der Gemeinden und der damit zusammenhängenden Fragen vortrug. In einer ausführlichen Eingabe hat der Städtetag diese Bedenken auch der Wohnungsgesetz-Kommission des Abgeordnetenhauses dargelegt.

Das Einführungsgesetz zum neuen Strafgesetzbuch. Vom Reichsjustizamt wurde einer aus sechs hervorragenden Juristen verschiedener Bundesstaaten bestehenden Kommission die Vorbereitungen für die Bearbeitung des Einführungsgesetzes zu dem neuen Reichsstrafgesetzbuch übertragen. Es handelt sich dabei, wie die „Magdeb. Ztg." schreibt, um eine außerordentlich umfangreiche und schwierige Aufgabe, da aus der gesamten Reichsgesetzgebung mehr als 120 Reichsgesetze durchgearbeitet werden müssen, um mit dem von der Strafgesetzkommission festgestellten Entwurfe in entsprechenden Zusammenhang gebracht zu werden.

Eine Vereinigung der polnischen Frauen. Die polnischen Frauenvereine Oberschlesiens haben sich zu einem großen Verbande zusammengeschlossen, der den Zweck hat die Wahrung des Polentums mehr zu fördern, als es der einzelnen Vereinen möglich ist. Bisher sind sämtliche polnischen Frauenvereine Oberschlesiens, zum Teil auch schon der Provinz Posen, dem Verbande beigetreten und haben sich mit den Verbandsprinzipien und Satzungen solidarisch erklärt.

Ausland.

Frankreich.

Nach dem endgültigen Resultat

des ersten Wahlganges der Kammerwahlen wurden gewählt: Konservative 32, Action libérale 27, fortschrittliche Republikaner 54, Republikaner der Linken 52, radikale Republikaner 27, sozialistische Radikale 11, geeinigte sozialistische Republikaner 89, sozialistische Republikaner 17, geeinigte Sozialisten 40. Demnach sind 349 Abgeordnete endgültig gewählt und 252 Stichwahlen nötig. Die Konservativen gewinnen 5, die Action libérale 4 und verliert 3 Sitze; die Progressisten gewinnen 7 Sitze und verlieren 8; die Republikaner der Linken gewinnen 12 Sitze und verlieren 10; die radikalen Republikaner gewinnen 2 und verlieren 7 Sitze; die sozialistischen Radikalen gewinnen 4 und verlieren 3 Sitze; die geeinigten sozialistischen Radikalen gewinnen 12 und verlieren 15 Sitze; die sozialistischen Republikaner verlieren 3 Sitze und die geeinigten Sozialisten gewinnen 5 Sitze und verlieren einen.

Großbritannien.

Das Budget für 1915

wurde am Montag durch den Schatzkanzler Lloyd George dem Unterhaus vorgelegt. Da dieser Haushaltsplan sich auf mehr als vier Milliarden Mark beläuft, wird die Kammer diesmal die höchste Summe zu bewilligen haben, die jemals von einem englischen Parlament verlangt worden ist. Aus dem umfangreichen Programm seien hier nur erwähnt die neu einzuführenden Steuern, indem u. a. künftig die großen erworbenen Vermögen, die sich in Form von Gesellschaftsvermögen bisher der steuerlichen Festsetzung entzogen hatten, unerbittlich bei der Besteuerung herangezogen werden sollen, ferner Erhöhung der Einkommen- und der Erbschaftssteuer. — Der deutsche Reichsetat für 1914 balanciert mit rund 3½ Millionen Mark.

Mexiko.

Huertas Stellung gefährdet?

Die Nachrichten über die innere Lage der schwerbedrängten Republik verdichten sich immer mehr dahin, daß die Tage der Herrschaft Huertas gezählt sein dürften. Jetzt wird sogar aus der Hauptstadt selbst, die bisher treu zum Präsidenten gehalten hatte, gemeldet, daß die dortige Bevölkerung sich immer mehr auf die Seite eines seiner „Freunde", des bisher wenig hervorgetretenen Generals Blanquet, stelle und dieser bereits als leitende Persönlich-

keit gelte. Dieser sei geneigt, Huerta zu opfern, um mit den Insurgenten Frieden zu schließen.

Noch bedeutsamer scheint eine aus Veracruz vom Dienstag datierte Drahtnachricht, derzufolge in einem von dem mexikanischen General Zapata am 1. d. M. unterzeichneten und am Montag veröffentlichten Aufruf dem mexikanischen Volke bekanntgegeben worden sein soll, daß die Insurgenten des Südens am Dienstag die Stadt Mexiko angreifen und über Huerta und General Blanquet das Todesurteil aussprechen wollen. Durch diesen Aufruf wird die Meldung widerlegt, daß Zapata und Huerta zusammenwirkten und Zapata auf Veracruz marschiere.

Kleine politische Nachrichten.

Die Mehrheitsparteien des preußischen Abgeordnetenhauses haben sich, dem „Berl. Lok.-Anz." zufolge, dahin schlüssig gemacht, unter allen Umständen dafür zu sorgen, daß der Etat von beiden Häusern des Landtages noch vor Pfingsten verabschiedet wird.

Als Nachfolger für den kürzlich aus dem Dienst geschiedenen Präsidenten des Aufsichtsamtes für Privatversicherung Gruner übernahm der vortragende Rat im Reichsamt des Innern, Geh. Oberregierungsrat Jaup, die Leitung des Amtes.

Nach dem soeben veröffentlichten Programm für die Deutsche Lehrerversammlung, die bekanntlich vom 1. bis 4. Juni dieses Jahres in Kiel stattfinden wird, finden außer den beiden Hauptversammlungen noch 30 Nebenversammlungen statt.

In politischen Kreisen Bayerns verlautet mit größter Bestimmtheit, daß ein Zuschlag zu den direkten Steuern nach dem bisherigen, vom Finanzminister angekündigten Defizit von vier bis fünf Millionen und dem in ungefähr gleicher Höhe zu erwartenden neuen Defizit für die laufende Budgetperiode nach den ziemlich sicheren Ausfällen zu erwarten steht.

Die württembergische Zweite Kammer wurde nach Beendigung ihrer Beratungen bis zum September d. J. vertagt. An dem sich daran anschließenden Empfang bei der Ständekammer durch das Königspaar nahmen die Sozialdemokraten diesmal nicht teil.

In der Budgetkommission des badischen Abgeordnetenhauses wurde eine Entschließung angenommen, derzufolge die Schaffung eines besonderen Verkehrsministeriums für dringend erklärt wird.

Der Landesrat von Deutsch-Südwestafrika wurde zu seiner diesjährigen Haupttagung zum 11. Mai nach Windhuk einberufen.

Der Ausschuß der Linken der letzten französischen Deputiertenkammer fordert die Republikaner auf, bei den Stichwahlen überall ihre Stimmen auf denjenigen Kandidaten der Parteien der Linken, der die meisten Aussichten hätte, gegen den Kandidaten der verbündeten reaktionären Parteien zu vereinigen.

Auf Anordnung des Ersten Präsidenten des Pariser Kassationsgerichtes werden die drei Senate dieses Gerichtshofes am 6. Mai als oberster Disziplinargerichtshof für Justizbeamte wegen des vom Justizminister wegen der Rochette-Affäre gegen den Präsidenten des Appellgerichtes Bidault d'Isle angeordneten Disziplinarverfahrens zusammentreten; die Verhandlungen werden unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfinden.

Da die Arbeitgeber des Hamburger Speditions- und Transportgewerbes sich geweigert haben, den am 30. April abgelaufenen Tarifvertrag auf der von den Kutschern vorgeschlagenen Grundlage zu erneuern, haben diese am Dienstag den Streik beschlossen; vorläufig streiken 800 Kutscher.

Infolge von Differenzen bei den letzten Wahlen zur französischen Deputiertenkammer (für den Wahlkreis Mamers des früheren Finanzministers Caillaux) fand am Montagnachmittag ein Pistolenduell zwischen Caillaux und dem Grafen d'Aillières statt, das unblutig verlief, da die Duellanten Löcher in die Luft bzw. in die Erde schossen.

In Fiume sind englische Kriegsschiffe zum Besuche der österreichisch-ungarischen Flotte eingetroffen.

In Barcelona (Spanien) fand am Sonntag ein evangelischer Kongreß statt, in dessen Verlauf sich ausnahmsweise keine Störungen seitens der Katholiken bemerkbar machten.

Der frühere serbische Handelsminister Kosta Stojanowitsch begab sich nach Athen, um als Delegierter der serbischen Regierung die zwischen Serbien und Griechenland abgeschlossene Konvention über die Serbien eingeräumte Freihafenzone in Saloniki zu unterzeichnen. Wie verlautet, wird er mit der griechischen Regierung auch Verhandlungen über einen neuen Handelsvertrag beginnen.

Das japanische Marinedepartement veröffentlicht eine Reihe von Anklagen gegen Admiral Fujii, worin er beschuldigt wird, von zwei bekannten englischen Schiffswerften Provisionen erhalten zu haben. Wie angegeben wird, hat Fujii in der Zeit vom Januar 1911 bis September 1912 von den Lieferanten 705 400 ℳ erhalten.

Deutscher Reichstag.

249. Sitzung. § Berlin, 5. Mai 1914.

Im Reichstage hatten sich heute 315 Mitglieder versammelt; galt es doch, in namentlicher Abstimmung der Konkurrenzklauselvorlage den Schlußstein einzufügen, nämlich die Zulassung von Freiheitsstrafen bei der Erfüllungsklage. Die Bestimmung wurde gegen die Sozialdemokraten angenommen, womit das Gesetz in zweiter Lesung erledigt war. Dann folgte die einleitende Rede des Kriegsministers zum Militäretat; diesmal der Rechenschaftsbericht über die Durchführung der Wehrvorlage. Danach ist der Mannschaftsersatz ohne jede Schwierigkeit gelungen; 38 000 vollständig taugliche Leute sind noch übriggeblieben, trotzdem die Anforderungen an die Tauglichkeit eher vermehrt als vermindert waren. Die Fehlstellen im Offizierkorps werden in zwei, im Unteroffizierkorps in einem Jahre gedeckt. Der Bedarf an Remonten ist jetzt fast schon vollständig gedeckt. Der Gesundheitszustand der Truppen ist so vortrefflich, daß 1913 geradezu als Rekordjahr auf diesem Gebiete gelten kann und das glänzendste Zeugnis für unser Sanitätskorps ablegt. Der Sozialdemokrat Schulz-Erfurt als erster Redner widersprach nicht den tatsächlichen Angaben des Ministers, sondern verlegte die Erörterung auf etwas abseits liegende Gebiete. Vom Zentrum sprach der Abg. Erzberger, der betonte, daß das deutsche Volk durch die große Wehrvorlage den Frieden gesichert habe; denn das damalige Sprechen von der Kriegsgefahr sei nicht bloß Schaumschlägerei gewesen. Den mahnenden Appell, gegen die Soldatenmißhandlungen nach den Vorkommnissen der letzten Zeit noch schärfer zu Felde zu ziehen, begleitete der Kriegsminister mit zustimmendem Kopfnicken.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

73. Sitzung. × Berlin, 5. Mai 1914.

Im Abgeordnetenhaus erledigte man zunächst heute drei kleinere Vorlagen über die Kölner Eingemeindungsfrage, über Beschäftigung von Hilfsrichtern am Oberverwaltungsgericht und über die Errichtung von Rentenbanken. Dann ist man wieder beim Kultusetat. Mehr als die Verhandlungen selbst, die sich sehr in Einzelheiten verlieren, interessierte die Frage: wird man nach Pfingsten noch weiter tagen, oder soll schon Ende Mai Schluß gemacht werden. Das große Rätselraten dauert nun schon eine Woche an, und die Regierung hüllt sich immer noch in Schweigen! Bei der Aussprache über das höhere Mädchenschulwesen warnte der Kultusminister vor einem Uebermaß von Frauenstudium und bekundete seine Bereitwilligkeit, wenn sich eine Aenderung der leitenden Grundsätze bei der Mädchenschulreform als erforderlich erweisen sollte, Abhilfe zu schaffen. Die Aussprache endete mit einer Rede des Fortschrittlers Münsterberg, der für erhöhte Beihilfen des Staates für das Mädchenschulwesen plädierte.

Die Todesopfer der Luftschiffahrt.

Die täglich größer werdende Unfallchronik der Luftschiffahrt ruft vielfach die Vorstellung hervor, daß die Aviatik im Laufe ihrer Entwicklung gefährlicher geworden sei, als sie es anfänglich war. Diese Vorstellung beruht durchaus auf einem Irrtum, im Gegenteil hat die Sicherheit des Fliegens gegen früher außerordentlich zugenommen.

Zunahme der Aviatik.			Es kamen Todesstürze:
Jahr	Zahl der Flieger	Zurückgel. Km.	1908: auf 16 Kilometer (je 1 Sturz)
1908	5	1600	1909: „ 15000 „ „
1911	1500	3700000	1910: „ 33000 „ „
1913	8250	30000000	1911: „ 47000 „ „
			1912: „ 140000 „ „
			1913: „ 225000 „ „

Ueber die Gründe des Anwachsens der Unfallchronik erfährt die „N. Pr. K." aus Luftschifferkreisen folgendes: Im Jahre 1908, dem Jahr, in dem Farman seinen ersten Kilometerflug ausführte, hatte die Luftschiffahrt ein Todesopfer zu verzeichnen. Im Jahre 1909 hatte sich diese Zahl bereits verdreifacht. 1910 war sie auf 29 gestiegen und 1911 wurden 78 Todesstürze bekannt. 1912 büßten 140 Flieger ihr Leben bei der Ausübung ihres Berufes ein, und das Jahr 1913 erforderte 178 Todesstürze.

Diese außerordentliche Steigerung ist aber insofern relativ aufzufassen, als sie Hand in Hand geht mit der außerordentlichen Ausdehnung der Luftschiffahrt überhaupt. Während noch im Jahre 1908 fünf Flieger zusammen 1600 Kilometer zurücklegten, flogen schon im Jahre 1911 1500 Flieger zusammen 3 700 000 Kilometer. Im Jahre 1913 haben 8250 Flieger mehr als 30 Millionen Kilometer in der Luft zurückgelegt.

Vergleicht man diese beiden Zahlenreihen miteinander, so ergibt sich folgendes Verhältnis: Im Jahre 1908 kommt ein Todessturz auf 16 Kilometer, im Jahre 1909 ein Todessturz auf 15 000 Kilometer, 1910 einer auf 33 000 Kilometer, 1911 einer auf 47 000 Kilometer, 1912 einer auf 140 000 Kilometer und 1913 entfällt ein Todessturz auf 225 000 Kilometer, eine Tatsache, durch die die Gerüchte von der zunehmenden Unsicherheit der Fliegerei wohl endgültig widerlegt sein dürften.

Aus Groß-Berlin.

Die Gasexplosion in dem Grünwarengeschäft von Schröder in der Mittelstraße zu Berlin erweist sich nachträglich als Folge eines Familienzwistes. Schröder lebte bisher mit seiner Frau in bestem Einvernehmen. In der Nacht zum Sonntag kehrte der Mann gegen seine sonstige Gewohnheit erst gegen 3 Uhr früh nach Hause zurück. Darüber kam es zu einem Streit mit der Frau, dem der Mann ein Ende machte, indem er sich im Schlafzimmer einschloß. Den ganzen Sonntag über ließ er sich nicht sehen; schließlich mußte die Frau in der Nacht zu Montag im Laden übernachten. Montag früh wurde ihr die Sache aber bedenklich; sie nahm in die Rechte die brennende Petroleumlampe und stieß mit der Linken die Scheibe zum Schlafzimmer ein. In der nächsten Sekunde erfolgte eine starke Explosion, die die Frau niederwarf und schwer verwundete. Als die Feuerwehr nach kurzer Zeit in den Laden drang, fand sie den Mann tot, die Frau, deren Körper über und über mit Brandwunden bedeckt war, besinnungslos am Boden. Der Mann hatte offenbar aus Aerger über den Zwist mit seiner Frau sich das Leben durch Gasvergiftung genommen.

Der Verband Deutscher Wild- und Geflügelhändler eröffnete Montag vormittag im Bürgersaale des Berliner Rathauses seine diesjährige Tagung, zu der etwa 200 Mitglieder aus allen Teilen Deutschlands zusammengekommen sind.

„Nur" 20 v. H. Dividende. Die „Berlinische Bodengesellschaft" konnte in sechs früheren Jahren nicht weniger als je 100 v. H. Dividende verteilen. Da kamen die bösen „bodenreformerischen" Maßnahmen, und so sank die Dividende 1912 auf 30 v. H., und jetzt wird bekannt, daß für 1913 gar „nur" 20 v. H. verteilt werden können. Hoffentlich kann man übers Jahr von „nur" 10 Prozent Dividende berichten.

Folgen der Maifeier. In der außerordentlichen Generalversammlung des Deutschen Holzarbeiterverbandes, die Montag abend im Berliner Gewerkschaftshause stattfand, wurde festgestellt, daß von 17 000 Teilnehmern an der Maifeier in Groß-Berlin in 187 Betrieben 3560 Holzarbeiter einen bis acht Tage ausgesperrt wurden. Ihnen soll die übliche Streikunterstützung gezahlt werden.

Der französische Denkmalsschänder Astier, der bekanntlich mehrere Denkmäler in der Berliner Siegesallee beschädigte, scheint unter falschem Namen aufgetreten zu sein. Es gewinnt nämlich den Anschein, daß der zurzeit in Untersuchungshaft befindliche angeblich pensionierte Oberstabsarzt der französischen Marine möglicherweise ein anderer ist; jedenfalls hat man sich, von dieser Annahme ausgehend, mit den französischen Behörden in Verbindung gesetzt, um weiteres festzustellen. Aus verschiedenen Gründen nimmt man an, daß der Verhaftete ein Deutsch-Lothringer ist, und daß er sich die Papiere des Marineoberstabsarztes Astier auf irgendeine Weise aneignete und nun unter dessen Namen auftritt.

Unfall oder Verbrechen? Dienstag morgen wurde der etwa 30 Jahre alte Zigarrenhändler Otto Friedrich in der Badstraße zu Berlin in der hinter seinem Laden befindlichen Wohnstube tot aufgefunden. Friedrich war noch vollkommen bekleidet und lag neben seinem Bett. Ob ein Unfall, oder ein Verbrechen vorliegt, konnte noch nicht ermittelt werden.

Ein Raubmord im Grunewald? Der Soldat Lüder vom 184. Infanterieregiment in Chemnitz, der zur Verbüßung einer Strafe wegen Fahnenflucht von zehn Monaten im Dresdner Festungsgefängnis saß, hat sich vorführen lassen, angeblich von Gewissensbissen getrieben, und hat dem Vorstand die aufsehenerregende Mitteilung gemacht, daß er nach seiner Fahnenflucht zwei Morde begangen habe. In Berlin habe er die Bekanntschaft einer Prostituierten namens Hantschmann und eines Mannes namens Willi Schmidt gemacht. In Gemeinschaft mit diesem Manne habe er im Grunewald bei Berlin einen Spaziergänger durch Messerstiche ermordet und die Leiche nach Wegnahme der Barschaft und der Wertsachen begraben. Dann sei er nach Teilung der Beute mit der Prostituierten nach Metz geflohen. In der Umgegend von Metz, in einem Walde, habe er sich mit der Hantschmann ernstlich entzweit, das Mädchen, das Mitwisserin des Berliner Raubmordes war, als es mit einer Anzeige drohte, aus Furcht vor Entdeckung niedergeschossen und die Leiche ebenfalls vergraben. Es sind Ermittlungen im Gange, ob die Angaben auf Wahrheit beruhen.

Kurze Inlands-Chronik.

Die letzter Tage in Köln zwischen dem Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie geführten Verhandlungen haben die Uebereinstimmung über die Herstellung der Betriebsgemeinschaft für das nordamerikanische und das ostasiatische Geschäft beider Gesellschaften ergeben.

Montag nachmittag wurde in der Stadt Lautenburg ein Hausdiener des Hotels „Kronprinz" aus Soldau von dem Kaufmann Przybilski in dessen Laden erschossen. Beide waren wegen einer Zeche von 60 Pfg., die der Hausdiener nicht bezahlen wollte, in Streit geraten.

Auf dem Drachenfels wurde am Sonntag zur Erinnerung an die beiden Führer des Landsturms vom Siebengebirge, Major von Bolkenstern und Vorpostenkommandant Genger, die beide 1814 gefallen sind, ein Denkmal enthüllt.

In Niedermois bei Löwenberg erschoß der Knecht Neumann die Dienstmagd Scholz und beging hierauf Selbstmord.

Bei einer Prüfung der Vorschußkasse Sindlingen (Main) wurde ein Fehlbetrag von 75 000 ℳ festgestellt. Die Ursache sollen schlechte Buchführung und unsichere Kunden sein. Der Vorstand und der Aufsichtsrat haften.

Aus aller Welt.

Suffragettenarbeit. In der Königlichen Akademie zu London machte am Montagvormittag eine Frau mit einer Axt einen Angriff auf ein Gemälde des Malers Sargent. Das Bild erhielt drei Schnitte. Es stellt den Schriftsteller Henry James dar und ist eines der besten Werke Sargents. Als ein Mann die Täterin zu schützen versuchte, stürzten sich mehrere Besucher auf ihn und mißhandelten ihn. Das Weibsbild selbst wurde verhaftet und abgeführt. — Aus Belfast wird gemeldet, daß Suffragetten den Cavehill-Lawn-Tennis-Pavillon dort eingeäschert haben. Man fand Flugblätter und Telegramme an Carson von der Hand eines Wahlweibes an der Brandstätte. Der Pavillon war eben eröffnet worden. Der Schaden ist erheblich.

Ein brennender Dampfer. Der Dampfer „Seydlitz" meldet drahtlos, daß er zwischen 41,27 Grad nördlicher Länge und 51,07 Grad westlicher Breite einen brennenden Dampfer gesichtet habe. „Seydlitz" sandte Hilferufe aus, auf die mehrere Schiffe antworteten. An Bord des brennenden Schiffes sei kein Zeichen von Leben festgestellt worden, auch seien in der Umgebung keine Rettungsboote sichtbar gewesen.

Kurze Auslands-Chronik.

Die Krakauer Polizei verhaftete zwei russische Banditen namens Makieta und Blukacz. Die Burschen, je im Alter von etwa zwanzig Jahren, bei denen noch zwanzig Kilogramm Dynamit gefunden wurden, haben eingestanden, zwölf Morde und über zwanzig schwere Raub- und Mordanfälle verübt zu haben.

Nach einer Blättermeldung aus Biserta sank das zwischen Sfax und Djerba verkehrende tunesische Segelschiff „Ferga". **Sechzehn Personen ertranken.**

Auf der Plaza de Echaurren in Valparaiso brach ein großes Feuer aus, durch das ein Häuserviertel zerstört wurde. Etwa **40 Personen kamen in den Flammen um,** etwa 100 erlitten Brandwunden.

Aus dem Gerichtssaal.

Freigesprochen! Unter der Anklage des versuchten Totschlages hatte sich am Montag vor dem Schwurgericht des Landgerichts II in Berlin die 30jährige Privatiere Charlotte Liefeld aus Schöneberg zu verantworten. — Die Angeklagte unterhielt seit etwa sieben Jahren mit dem Kaufmann Kurt Glesinger ein Liebesverhältnis. Sie ist Mutter eines jetzt neunjährigen Knaben, für den sie vom Vater, einem in Petersburg wohnenden Russen, monatlich 200 ℳ Alimente erhält. Als Glesinger des Verhältnisses überdrüssig geworden war, geriet die Liefeld durch die bevorstehende Trennung in große Erregung, und sie drohte wiederholt, Gl. wie einen tollen Hund niederzuschießen, wenn er mit ihr breche. Besonders erregte es ihre Eifersucht, daß Gl. auf seinen Geschäftsreisen eine Probiermamsell mitnahm. Am 14. Februar erwartete die L. spät nachts ihren Liebhaber vor einem Café, und Gl. begleitete die Angeklagte bis zu ihrer Haustür, wobei es wieder zu Auseinandersetzungen kam. Als Gl. sich weigerte, mit ihr in die Wohnung hinaufzukommen, zog sie ihn in den Hausflur und bat ihn, ihr noch einen Abschiedskuß zu geben. In dem Augenblicke, wo er sich niederbückte, um sie zu küssen, feuerte die Angeklagte aus einem im Muff verborgen gehaltenen Revolver vier Schüsse auf ihn ab und verletzte ihn erheblich. In der Gerichtsverhandlung gab die Angeklagte an, sie habe starke Seelenqualen erlitten, da sie Gl. wirklich liebte und eine Trennung nicht ertragen konnte, sie habe blindlings zugeschossen, ohne jede Ueberlegung und ohne die Absicht, Gl. zu töten. Der Zeuge Gl. bekundete, daß er schon seit etwa drei Jahren die Absicht hatte, das Verhältnis zu lösen, da er Beweise gehabt habe, daß die L. ihn mit anderen Männern betrüge. Er habe aber nicht den Mut dazu gehabt, da die Angeklagte wiederholt ernstlich drohte, sie werde ihn in diesem Falle erschießen, und auch zu dritten Personen angedeutet habe, die Gerichte beurteilen solche Taten gelinde, wie der Fall der Hedwig Müller beweise. Der Staatsanwalt hob in seinem Plädoyer hervor, daß der Lebenswandel der Angeklagten ein stark unsittlicher war, sie habe Herrn Gl., der ihr monatlich 50—60 ℳ gab und auch für ihre Kleidung sorgte, betrogen und auch von anderen Männern, mit denen sie verkehrte, Geld und Geschenke erhalten, so daß sie keine Not zu leiden hatte. Die Tat erinnere stark an den Fall der Grete Beyer, die ihren Liebhaber unter ähnlichen Umständen erschoß. Er beantragte Bejahung der Schuldfrage wegen versuchten Totschlags und auf Rücksicht des Gutachtens des medizinischen Sachverständigen, der die Angeklagte als eine minderwertige und hysterische Person bezeichnet hatte, die Zubilligung mildernder Umstände. — Der Wahrspruch der Geschworenen lautete auf „Nichtschuldig". Kaum hatte der Obmann den Wahrspruch verkündet, als sich ein Beifallssturm im Zuhörerraume erhob, demgegenüber der Vorsitzende im ersten Augenblick machtlos war. Erst als der Vorsitzende mit Aufbietung aller Stimmkraft gedroht hatte, die beifallspendenden Zuhörer wegen Ungebühr vor Gericht zu bestrafen und die Gerichtsdiener Miene machten, einzelne Personen herauszuholen und vor den Richtertisch zu führen, trat Ruhe ein. Bei der Verkündung des auf Freispruch lautenden Urteils blieb dann das Publikum völlig ruhig.

Geschichtskalender.

Donnerstag, 7. Mai. 973. Otto der Große, Deutscher Kaiser, † Memleben. — 1833. Johannes Brahms, Komponist, * Hamburg. — 1851. Adolf Harnack, Kirchenhistoriker, * Dorpat. — 1853. Erlaß betreffend Errichtung des preußischen Herrenhauses. — 1866. Attentat Cohens auf Bismarck.

Lokales und Provinzielles.

* — **Schutz den Schwalben.** Ein gemeinsamer Runderlaß des Handelsministers und des Landwirtschaftsministers empfiehlt Maßnahmen gegen die vielfach beklagte Abwanderung der als Vertilger schädlicher Insekten ungemein nützlichen Schwalben. Es wird angeregt, dem Nestbau der Schwalben sowohl bei Neubauten durch Schaffung kräftiger Dachüberstände und geeigneter Vertiefungen und Austragungen unterhalb derselben Schutz- und Stützpunkte zu bieten, als auch bei Umbauten dahin zu wirken, daß die Brutstätten geschont und die Nistgelegenheiten vermehrt werden. Durch Aufklärung über den Nutzen der Schwalben sollen die Nutznießer der für den Nestbau in Frage kommenden Baulichkeiten für die Bestrebungen zum Schutze dieser Vögel, die leider in den Landesgesetzen keinen Anhalt finden, gewonnen werden. Da die Anbringung künstlicher Nester keinen nennenswerten Anreiz zur vermehrten Ansiedlung gegeben hat, ist die Beschaffung des zum Nestbau geeigneten Materials, wie lehmiger Erde und ausreichenden Wassers als besonders förderlich zu bezeichnen.

* — **Die tägliche Verzinsung** darf jetzt als Allgemeingut der kommunalen Sparkassen bezeichnet werden. Nur verhältnismäßig wenige Sparkassen sind noch nicht dazu übergegangen. Es ist aber sämtlichen Sparkassen der Uebergang dazu nur dringend zu empfehlen; aus den Erfahrungen bei den Revisionen kann bezeugt werden, daß selbst bei denjenigen Sparkassen, bei denen man zu Anfang der Einführung der täglichen Verzinsung mit mehr oder weniger großen Bedenken gegenüberstand, kaum jemand noch den alten Zustand zurückwünscht.

* — **Jugendpflege.** Der Stenographenverband Stolze-Schrey hat eine **Beratungsstelle** für Jugendpflege eingerichtet, die der Beratungsstelle des Schleswig-Holsteinischen Bundes angegliedert worden ist. — Der Bund Stolze-Schrey für Schleswig-Holstein hat in seinem Voranschlag einen Betrag von 300 M für Jugendpflege aufgenommen. — Der Stenographenverein in Altona wurde vom Magistrate zum Mitgliede des Ortsausschusses für Jugendpflege ernannt. Der jeweilige erste Vorsitzende ist Vertreter im Ausschusse — Die Kgl. Regierung in Schleswig überwies dem Stenographenverein in Kiel aus dem Fonds für Jugendpflege 100 M. — Der Verein für Jugendpflege in Segeberg und der Stadtausschuß für Jugendpflege in Witten-Ruhr überwiesen den stenographischen Ortsvereinen nach Stolze-Schrey je 50 M zur Unterstützung ihrer Bestrebungen. Dem Stolze-Schreyschen Verein in Sulzbach a. d. Saar spendete der Regierungspräsident in Trier den gleichen Betrag aus dem Fonds für Jugendpflege.

* — **Konzert des Soloquartetts vom Dortmunder Lehrergesangverein.** In dem Bericht über das 1. Konzert des Dortmunder Soloquartetts in unserer Stadt schrieb die Märkische Zeitung u. a.: „Welch' ein herrlicher Zusammenklang der Stimmen, welch' ein Wohllaut, welche Fülle bei den Fortestellen und welch' ein duftiges Pianissimo, das auch bis in die fernsten Winkel des großen Saales drang! Dazu ein bewundernswertes Ebenmaß in den Modulationen! Von welch' tiefer Wirkung die sämtlichen Vorträge waren, bewies wohl die andachtsvolle Stille, die in dem Saale herrschte, sobald die Sänger begannen." — Aehnliche glänzende Beurteilung fand das Soloquartett überall, wo es sich in den letzten Jahren hören ließ, z. B. in Dortmund, Soest, Lippstadt, Duisburg, Bad Norderney u. a. m. — Die Besucher des Konzertes können mit Recht am nächsten Sonntag wieder einen außergewöhnlichen musikalischen Genuß erwarten. Es ist zweifellos, daß die 4 Dortmunder Herren in diesem Konzert zu den vielen alten Freunden zahlreiche neue gewinnen werden.

* — **Militärwettspiel.** Dem hiesigen Sportverein, Mitglied des Westdeutschen Spielverbandes, des deutschen Fußballbundes, der deutschen Sportbehörde für Leichtathletik und des Jungdeutschlandbundes, ist es gelungen, eine unserer besten preußischen Militärmannschaften, die 5. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 16 (Hacketäuer) Mülheim-Rhein, zu einem Fußballwettspiel zu gewinnen. Dasselbe findet bestimmt am 17. Mai d. J., punkt 4 Uhr auf dem hiesigen Sportplatz (Schützenhofwiese) statt. Alles Nähere wird aus den Reklameplakaten zu ersehen sein. Alle diejenigen, die den Sport achten, mögen es nicht versäumen, diesem Kampf zwischen Zivil und Militär zuzusehen.

* — **Bestandene Meisterprüfungen.** Vor der Prüfungskommission in Hamm bestanden am vorigen Montag folgende Herren ihre Meisterprüfung mit „gut": Anstreichermeister Carl Edelmann und Konditor Carl Hillmann in Kamen, ferner der Maler- und Anstreichermeister Aug. Droste in Heeren.

* — **Ein Radaubruder** wurde gestern abend von einer Polizei-Patrouille notiert und, als er sich den Anordnungen nicht fügte, sondern weiter skandalierte, in Polizeigewahrsam abgeführt.

* — **Die Posaune des Gerichts.** Man schreibt uns: Das Wildern ist im benachbarten Lipperlande noch immer auf dem Lande in Erbpacht. Stand da vor einigen Tagen wieder vor dem Gerichtshofe in Salzuflen ein junger Landwirt unter der Anklage dieses Vergehens. Alle Freunde und Bekannte füllten den Zuhörerraum und lauschten der Verteidigung des Freundes, der selbstverständlich jede Schuld leugnete. „Haben Sie nun das Wild geschossen?" lautete schließlich die Frage des Richters, der ein deutliches „nein" folgte. Da weht ein weißes Taschentuch zum Fenster hinaus, und mächtig schallt von draußen die alte Jägerweise: „Ich schieß den Hirsch im wilden Forst!" Die Freunde des Angeklagten hatten eine Musikkapelle engagiert und brachten hierdurch eine solch humorvolle Stimmung in den Gerichtssaal, daß an ein Weiterverhandeln nicht zu denken war.

Methler. Vom Kavallerie-Verein. Der Kavallerie-Verein hielt am letzten Sonntag in dem Gertönischen Lokale seine Gründungsversammlung ab, die recht zahlreich besucht war. Mit einem Hoch auf Seine Majestät wurde die Versammlung von dem provisorischen Vorsitzenden Oberbahn-Assistent Bruckhaus, Husen-Court, eröffnet, nachdem dieser zuvor die anwesenden Kameraden begrüßt hatte. Aus der Wahl zu Vorstandsmitgliedern gingen einstimmig hervor die Herren: Mühlenbesitzer Karl Schulze-Wiehenbrauck-Westick zum 1. Vorsitzenden, Oberbahnassistent Bruckhaus-Husen-Court zum 2. Vorsitzenden, Gutsbesitzer Wilhelm Schulze-Altenmethler-Wassercourl, 1. Kassierer, Gutsbesitzer Heinrich Keinemann, 2. Kassierer, Bergmann Friedrich Reich-Kaiserau, 1. Schriftführer, Maschinist Friedrich Lewe, 2. Schriftführer. Als Beisitzer wurden gewählt die Herren Rentner Diedrich Pfennigheuer-Methler, Bergmann Fritz Krämer-Kaiserau, Bergmann Menke-Oberaden und Bürobeamter Karl Köllmann-Husen-Court. Als Vereinsmütze soll die Mütze der Krefelder Husaren getragen werden. Es wurden die Normalstatuten beraten und angenommen und der Beitrag auf 1,50 M vierteljährlich festgesetzt Das Eintrittsgeld in Höhe von 2 M wird erst nach dem 1. August d. J. erhoben werden. Dem Verein fernstehende Kameraden sind daher von der Zahlung des Eintrittsgeldes befreit, sobald sie sich bis zu diesem Termin zum Beitritt melden. Als Vereinslokal wurde das Gertönische Restaurant bestimmt.

Oberaden, 5. Mai. Im Römerlager sind seit einigen Tagen die Ausgrabungsarbeiten wieder aufgenommen worden. Die Ausgrabungen waren auch neuerdings wieder von Erfolg. Es wurden mehrere noch gut erhaltene Töpfe, Waffen, Münzen und Kochgerätschaften gefunden, die demnächst dem Dortmunder Museum überwiesen werden.

Heil, 4. Mai. Gestern nachmittag brach in den Waldungen an der Osterfelderstrecke ein größerer Waldbrand aus, wodurch etwa 15 Morgen Fichtenbestand vernichtet worden sind. Das Feuer wurde durch die Feuerwehr von Grimberg lokalisiert. Der Brand ist vermutlich durch Funkenauswurf einer Lokomotive entstanden.

Herringen, 4. Mai. Am Sonntag nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr ist der zwölfjährige Sohn der Eheleute Johann Borowicz, wohnhaft Kolonie 140a, in der Lippe ertrunken. Wie von Augenzeugen bekundet wird, soll der Junge von mehreren 16- bis 18jährigen Burschen unter Drohungen gezwungen worden sein, ins Wasser zu gehen. Die Leiche ist noch nicht geborgen. Zweckdienliche Mitteilungen wolle man an die Eltern oder die Polizeiverwaltung in Pelkum richten.

Dortmund, 4. Mai. Landrichter Lemke, der Berichterstatter im großen Ohmprozeß, dem die Aufgabe der schriftlichen Begründung des Urteils übertragen wurde, ist mit seinem Entwurf seit ungefähr einem Monat fertig und ist jetzt dabei, die Niederschrift zu diktieren und korrigieren. Ueber die Seitenzahl des Schriftstücks und über den voraussichtlichen Termin der Zustellung können auch annähernd richtige Angaben noch nicht gemacht werden.

Dortmund, 5. Mai. Das 15 Jahre alte Kindermädchen Anna Arndt sprang, nachdem ihre Herrschaft ihr Vorhaltungen gemacht hatte, aus dem 5. Stockwerk des Hauses Ardeystraße 90 und erlitt derartige Verletzungen, daß sie starb.

Dortmund, 5. Mai. Der Fuhrmannsstreik, der augenblicklich hier herrscht, zeitigt insofern besonders unangenehme Folgen, als es den Ziegeleien bisher nicht gelungen ist, Arbeitswillige zu beschaffen. Infolgedessen ruht die ganze Zustellung von Ziegelsteinen an die in der Ausführung begriffenen Neubauten, was mit Rücksicht auf den hier herrschenden Wohnungsmangel besonders unangenehm ist. Den größeren Speditionsfirmen ist es gelungen, durchweg Ersatz für die Streikenden zu finden.

Dortmund, 5. Mai. In Burgholz wurde der Kassierer einer Lebensversicherungs-Gesellschaft von 3 Personen überfallen. Dabei wurde ihm eine Aktentasche mit Geschäftspapieren und einem Geldbetrag von 1150 M entrissen.

Witten, 5. Mai. Im benachbarten West-Herbede brannten gestern abend die Wirtschaftsgebäude eines Gutes, das dem Dr. Büscher in Dortmund gehört, bis auf den Grund nieder. Vieh und Mobiliar konnten gerettet werden.

Wetter (Ruhr), 6. Mai. Harkortbergfest. Am Sonntag tagte hier der Ausschuß dieses jetzt 34 Jahre alten Rheinisch-Westfälischen Volksturnens. Den Vorsitz führte der als großer Turnfreund bekannte Bürgermeister Winkelmann-Wetter. Von den Gauen waren 25 Vertreter erschienen. Nach den Berichten hatte das vorjährige Wetturnen 1200 und das Jugendturnen 2400 Wettkämpfer aufzuweisen. Eine solche Massenbeteiligung hat bisher noch kein Fest Westdeutschlands gehabt. Der Turnplatz ist jetzt bedeutend vergrößert worden. In diesem Jahre soll das Fest am 2. August stattfinden.

Hagen, 5 Mai. Die Stadtverordneten haben in vertraulicher Sitzung beschlossen, die durch den Rücktritt des 80jährigen Bürgermeisters Willde im Herbst freiwerdende Stelle des 2. Bürgermeisters auszuschreiben. Als Bewerber werden zugelassen: Juristen, die beide Staatsexamen abgelegt haben, im Kommunaldienst tätig gewesen sind und über Erfahrung auf finanz- und bautechnischem Gebiete verfügen. Das Gehalt beträgt 10000 bis 14000 M, steigend alle 3 Jahre um 1000 M.

Coesfeld, 4. Mai. In vergangener Nacht drangen die wegen des Raubüberfalles auf den Pfarrer in Nordkirchen steckbrieflich verfolgten Einbrecher W. Zimmer und O. Berg in die Wirtschaft der Eheleute Heitkamp ein und versuchten mit einem Beil die Tür zum Zimmer der Eheleute einzuschlagen. Sie gaben mehrere Schüsse in das Zimmer ab, die jedoch niemanden trafen. Der hinzukommende Vater des Wirts Heitkamp, ein Veteran von allen drei Feldzügen, schoß den Einbrecher nieder und schlug den andern mit dem Kolben zu Boden. Die beiden Einbrecher waren in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag schon einmal in die Wohnung eingedrungen, wurden jedoch, nachdem sie vorher einen Schuß auf die Frau Heitkamp abgegeben hatten, der fehl ging, verscheucht.

Essen, 5. Mai. Die Tagung des Deutschen evangelischen Kirchengesangvereins wurde gestern mit einem Begrüßungsabend im Saalbau eröffnet, bei dem u. a. Pfarrer Johannsen, Prälat Dr. Flöring, der Vorsitzende der Deutschen Kirchengesangvereine, Generalsuperintendent Klingemann, sowie Beigeordneter Kunz Ansprachen hielten. Den Schluß des Festabends bildeten musikalische Darbietungen „Die Familie Bach".

Essen, 5. Mai. Die Fleischversorgung der Kruppschen Werksangehörigen. Frau Bertha Krupp hat bekanntlich vor einiger Zeit in den Kreisen Bentheim und Lingen rund 8000 Hektar kulturfähigen Heideboden, nasse Wiesen und Weiden erworben. Wie jetzt von der mittleren Ems gemeldet wird, soll das überaus günstig gelegene Gelände zu einer Gutsherrschaft zusammengeschlossen werden. Laut Meldung des Münsterischen Anzeigers weilte Herr Krupp von Bohlen und Halbach mit seiner Gemahlin in den letzten Tagen dortselbst, um die gekauften Ländereien zu besichtigen. Mehrere Dampfpflüge sind bereits eifrig tätig, den Boden für die Bestellung vorzubereiten. Sämtliche Grundstücke sollen kultiviert und nur landwirtschaftlich genutzt werden. Der ausgedehnte Gutsbetrieb wird in der Lage sein, zu einem erheblichen Teil die Fleischlieferung für die Krupp-Werke in Essen zu übernehmen. Mit der Errichtung der Gebäude wird in allernächster Zeit begonnen.

Detmold, 4. Mai. Beim 55 Infanterie-Regiment hatte ein Musketier der 10. Kompagnie in Detmold bei einer Uebung in der Senne sein Seitengewehr verloren. Er wurde von seinem Hauptmann mit der Weisung zurückgesandt, nicht ohne die Waffe zurückzukehren. Das Seitengewehr fand sich wohl wieder ein, nicht aber der Soldat. Am Samstag fand man nach achttägigem Suchen die Leiche mit durchschnittener Pulsader in der Senne. Furcht vor Strafe hat das junge Leben in den Tod getrieben.

Wetter-Bericht.

7. 5.: Ziemlich heiter, meist trocken, Nacht kühler, Tag ziemlich warm. — Im NW. später Gewitterneigung.

8. 5.: Ziemlich warm, zeitweise heiter, vielfach wolkig, zeitweise Regen, teilweise Gewitter.

Marktbericht.

Dortmund, 4. Mai. Städtischer Viehhof. Zum Schlacht-Viehmarkte am Montag waren aufgetrieben: 993 Stück Großvieh, 3637 Schweine, 450 Kälber u. 15 Schafe. Preise für 100 Pfund Schlacht-Gewicht: Ochsen 76—82 Mk., Stiere 74—79 Mk., Kühe 1. Qualität 80—86 Mk., 2. Qualität 76—83 Mk., 3. Qualität 70—76 Mk., Schweine 1. Qualität 52—55 Mk., 2. Qualität 52—56 Mk., Kälber das Pfund Lebend-Gewicht 1. Qualität 58—62 Mk., 2. Qualität 51—56 Mk., Schafe 00—00 Mk. Schlachtgewicht.

Neuß, 5. Mai. Fruchtmarkt. Weizen Ia. 19,90, IIa. 18,90 Mk. Roggen Ia. 16,50, IIa. 15,50 Mk. Hafer Ia. 17,00, IIa. 16,00, IIIa. 00,00 Mk. Kartoffeln 2,50—3,00 Mk. Heu neues 2,80—3,20 Mk. Luzerner Heu neues 4,50—5,00 Mk. für 50 kg. Krumm- und Preßstroh 12,00 Mk., Breitdruschstroh 13,00 Mk., Roggenrichtstroh 15,00 Mk. für 500 kg. Kleie 6,00 Mk. für 50 kg Ia. Wintergerste 15,20 Mk. IIa. 14,20 Mk.

Ein billiges Getränk, welches außerdem sehr gut schmeckt und die Gesundheit fördert, ist Kathreiners Malzkaffee. 20 Tassen kosten nur 10 Pfennig. Er schmeckt kalt und warm gleich gut und kann daher sowohl im Haus, als auch bei der Arbeit getrunken werden. Für Kinder ist Kathreiners Malzkaffee besonders zuträglich.

Plakate
werden schnell und billigst angefertigt.
W. Felting, Kamen
Buchdruckerei.

Achtung!
Hochfeine
Wurst- und Fleischwaren
wie:

ff. Thür. Rotwurst	1 M
ff. Braunschw. Leberwurst	1 M
ff. Thür. Landleberwurst	1 M
ff. Braunschw. Mettwurst	1,20
Westf. Mettwurst (reines Schinkenmett)	1,20
ff. Schinken- u. Jagdwurst	1 M
ff. Rollschinken i. Anschn.	1,50
ff. gek. Schinken i. Anschn.	1,80
sowie alle Sorten Aufschnitt.	
ff. Plockwurst	1,50
Cervelatwurst	1,80
Blut- u. Leberwurst	60 u. 80
schönen Schinkenspeck	1,20
„ ger. Speck	90 ₰
fetten Speck	85 ₰
Bauchspeck	95 ₰

ferner:
fr. Koteletts, Lummer, Nacken Pfd. 80 Pfg.
fr. Bauch 70 Pfg.
Bestellungen werden auf das pünktlichste besorgt.
Gebr. Boelke,
Kamen, Bahnhofstraße 45.

Klee-Verkauf
Weddinghofen.
Montag, den 11. d. Mts., abends 6 Uhr, werde ich für Herrn H. Klute in Weddinghofen 1½ Morgen sehr gute Kleefrucht im Höpen, und 10 Morgen im Wittkamp öffentlich nummerweise gegen Kredit verkaufen. Sammelpunkt in der Wirtschaft Klute und an Ort und Stelle.
Heil. **Th. Brüggemann,** Auktionator.

Sauberes Mädchen
nicht unter 17. Jahren für alle Hausarbeit sofort gesucht.
Kamen, Westfstr. 13.

Visitenkarten
in
den verschiedensten Mustern und hübschen Fachungen mit schönem sauberen Druck
empfiehlt
W. Felting,
Kamen.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief am Montag mittag plötzlich und unerwartet, infolge Bauchfellentzündung, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Spork

im Alter von 40 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kamen, den 6 Mai 1914.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 4 Uhr vom Sterbehause, Oststrasse 1, aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so diene dieses als solche.

Todes-Anzeige!

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute morgen 6 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unsern treusorgenden Vater, Sohn, Bruder, Onkel und Schwager, den

Möbelschreiner

Karl Vonhoff

nach langem, in Geduld ertragenem Leiden im Alter von 34 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kamen, Hengsen, Schwerte, Holzwickede, Oberaden, Iserlohn, den 5. Mai 1914.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 8. Mai, nachmittags 5 Uhr vom Sterbehause, Bahnhofstrasse 54, aus statt

Gottes unerforschlichem Ratschlusse hat es gefallen, heute morgen 1/4 5 Uhr nach langem schweren Leiden, wiederholt versehen mit den hl Sterbesakramenten, meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Karl Wulff

Katharina geb. **Venjakob**

im 54. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kamen, den 5. Mai 1914.

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag 1/4 4 Uhr vom Trauerhause, Nordstr. 10, aus statt.

Das Seelen-Amt findet Freitag morgen 7 1/4 Uhr in der Pfarrkirche zu Kamen statt

Todesanzeigen
werden sofort nach Bestellung angefertigt.
W Felting, Kamen,
Buchdruckerei.

Grabdenkmäler!
O. Böddecker
Unna, Kaiserstrasse.
Kamen, Nordenmauer 37.

Danksagung.

Für die uns beim Hinscheiden unseres teuren Verstorbenen erwiesene Teilnahme sagen Allen aufrichtigen Dank.

Kamen. **Familie Dolle.**

Billige Lebensmittel!

Ia. fetten Speck	Pfd. 66	Pfg.
feinsten mageren Speck	Pfd. 72	„
Ia. Schmalz	Pfd. 63	„

Feinste Mirabellen
2 Pfund-Dose 63 ₰

Ia. westfäl. Blutwurst	Pfd. 48	Pfg.
Ia. „ Leberwurst	Pfd. 48	„
Ia. „ Plockwurst	Pfd. 88	„

Feinster Limburger Käse
Pfund 29 ₰

Feinster Stangenkäse	Pfd. 48	Pfg.
Ia. holländer Käse	Pfd. 72	„
Ia. Kopfsalat	3 Kopf 25	„
Ia. frischer Spargel	Pfd. 65	„

Sämtliche Geschirre für Hochzeiten, Festlichkeiten 2c. zum Ausleihen.

Gebrüder Wolff.

Verpachtung städtischer Grundstücke.

Am **Donnerstag, den 7. Mai ds. Jrs.**, werden **Pachtangebote** für die in der Zusammenlegung an die Stadt Kamen überwiesenen Pläne entgegen genommen. Interessenten wollen sich um **9 Uhr** vormittags im Stadtverordnetensitzungssaal des Rathauses einfinden. Wünsche der Interessenten wegen Lage und Größe der Grundstücke werden nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

Kamen, den 30. April 1914.

Der Magistrat: Dr. Wiesner.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Kamen** belegene, im Grundbuche auf den Namen des Bäckers **Louis Syberberg** zu **Kamen** eingetragene Grundstück Flur 26 Nr. 1252/118 mit a) Wohnhaus, Kämerstraße Nr. 11, mit Anbau und Hofraum; b) Stallanbau, 1,82 ar groß, mit 412 Mk. Nutzungswert, Grundsteuermutterrollen Artikel Nr. 960, Grundsteuerrollen Nr. 130

am 27. Juni 1914, vormittags 9 3/4 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.

Kamen, den 27. April 1914.

Königliches Amtsgericht.

Schützenhof, W. Reinhard, Kamen

Sonntag, den 10. Mai 1914
abends 8 Uhr

KONZERT

des

Soloquartetts vom Lehrer-Gesangverein, Dortmund.

Die Herren **Schmitz** (1. Tenor), **Gutermann** (2. Tenor), **Siebel** (1. Bass), **Kolwes** (2. Bass).

Begleitung: Herr **R. Jacoby**, Kamen

Veranstaltet vom Beamtenverein und Lehrerverein Kamen.

Programme und Texte an der Kasse.

Kassenöffnung 7 1/2 Uhr

Karten im Vorverkauf bei den Mitgliedern der Vereine u. in den Geschäften Felting, Schubeis, Holtmann und Betzler 0,75 M, an der Kasse 0,85 M

Zu zahlreichem Besuche laden höflichst ein

Der Beamtenverein u. der Lehrerverein Kamen.

Am **Mittwoch, den 13. Mai**, abends von Punkt 8 1/2 Uhr ab findet im Saale des Herrn Goertz, Bahnhofstr., ein

Vortrag

des Rektors Mörder statt.

Das Thema lautet: **„Vom Donauquell zum Schwarzen Meer, Historisches, Reiseeindrücke u. Wandererlebnisse."**

Eintrittspreis 25 Pfennig.

Bekanntmachung.

Die Kämerstraße von der Weststraße bis zur Westenmauer wird infolge Neupflasterns des Fahrdammes von **Dienstag, den 5. Mai d. Jrs. bis auf Weiteres für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.**

Die Polizeiverwaltung: Dr. Wiesner.

Krieger- u. Landwehrverein Kamen.

Der Verein tritt zur Beerdigung des Kameraden

K. Vonhoff

am **Freitag** nachmittag um 4 1/2 Uhr an.

Der Vorstand.

Evangel. Arbeiterverein Kamen.

Zur Beerdigung des Mitgliedes

Karl Vonhoff

versammeln sich die Mitglieder am **Freitag**, nachmittags 1/4 5 Uhr, im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Allgemeine freie Innung des Amtes Pelkum.

Am **Sonntag den 10. Mai**, nachmittags 3 Uhr, findet beim Wirt H. Gerling in Boenen

Innungs-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder
2. Zahlung der Beiträge.
3. Einschreibung der Lehrlinge in die Stammrolle.
4. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.
J. A.: H. Sommer, Schriftf.

Spiegelscheiben-Versicherungs-Verein auf Gegenseitigkeit zu Kamen.

Sonnabend, den 9. Mai cr., abends 9 Uhr, Hotel Biermann

Außerordentliche Generalversammlung

Tages-Ordnung:

Beschlußfassung über die Eintragung des Vereins in das Vereinsregister.

Zahlreiches Erscheinen unbedingt erforderlich.

Der Vorstand.

Sonntag, den 10. Mai
Kaffeekränzchen nebst Konzert.

Nachdem:
Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein
W. Simon.

Maurer und Handlanger

gesucht.
Wilh. Neuhaus
Maurermeister
Overberge.

Bruteier schw. Minorka
mit 1. Ehren- u. 1. Preis präm.
Stück 0,25 Mk.
H. Bernhardt
Overberge. Telephon 193.

Nr. 53 Kamen, Mittwoch, den 6. Mai 1914. 32. Jahrg.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illustr. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felling in Kamen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 30 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felling in Kamen

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon Nr. 200 · Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend · Telefon Nr. 200

Der Napoleon des fernen Ostens.

Noch nie hat wohl eine Revolution mit den alten Staatsformen so gründlich aufgeräumt, wie die chinesische im Jahre 1912. Sie hat den Thron und die Vorrechte der seit 1644 herrschenden Kaste der Mandschus, eines Hauptzweiges des tungusischen Volksstammes, völlig hinweggefegt, und aus dem schon seit Jahren revolutionär gärenden Kaiserreich der Mitte erwuchs eine Republik, deren erste provisorische Verfassung am 11. März 1912 beschlossen wurde mit dem impulsiven und phantasiereichen „jungchinesischen" Führer Sunyatsen, dem intellektuellen Leiter der Aufruhrbewegung, als Präsidenten an der Spitze. Aber die Notwendigkeiten der praktischen, nüchternen Politik veranlaßten die Neuerer in kurzer Zeit, mit Beamten der alten Schule zu paktieren und das höchste Amt des jungen Staatswesens dem realeren und energischeren Opportunisten Juanschikai anzuvertrauen.

Eine Zeitlang hofften die Umstürzler, sich aus diesem zweiten Präsidenten ein gefügiges Werkzeug machen zu können; als sie aber bemerkten, daß Juanschikai mit allen Kräften nach einer Alleinherrschaft strebte, suchten die entschlossensten unter ihnen, sich seiner zu entledigen. So entstand im Juli v. J. jener Kampf zwischen dem Norden, bzw. den Parteigängern Juanschikais, und dem Süden, d. h. denen des geistigen Urhebers der Revolution gegen die Mandschu-Dynastie, Sunyatsen, ein Kampf, der zu einem erbitterten Bürgerkriege ausartete, aber mit dem völligen Siege Juanschikais endete. (Indes hieße es den wahren Stand der Dinge verkennen, wenn man glaubte, daß der geschlagene Revolutionär Sunyatsen auch unterworfen sei; er ist es nicht, und seine Pläne gehen weiter, seine Netze sind geschickter gelegt denn je: die nächste Revolution soll im Binnenlande beginnen, in den Provinzen des Westens, in denen aus Ermangelung von Eisenbahnen die Macht Juanschikais, dem man sich äußerlich voll zur Verfügung stellt, auf schwächeren Füßen steht.)

Juanschikais erster Erfolg war der, daß das junge chinesische Parlament nicht zunächst die Verfassung durchberiet und erledigte und erst dann den zu dieser gehörigen Präsidenten endgültig wählte, sondern daß er das umgekehrte Verfahren durchsetzte; so wurde denn zuerst Juanschikai zum Präsidenten gewählt, und dann kam eine provisorische Verfassung zustande. Diese, die zweite provisorische Verfassung, ließ bereits, wenngleich sie noch von der herrschenden Oppositionspartei, der Kuomintang, redigiert worden war, ahnen, wohin der neue Kurs steuerte.

Die nächste Folge der Juli-Kämpfe des vergangenen Jahres war die im November darauf von Juanschikai verfügte Verbannung der Kuomintang-Abgeordneten, die, als die Vertreter Südchinas im Parlament, zunächst politisch lahmgelegt werden mußten. Da sie dort die Mehrheit gehabt hatten, wurde das Parlament beschlußunfähig, und so erfolgte bald darauf dessen Auflösung. In logischer und kurzer Aufeinanderfolge hob Juanschikai dann die Provinziallandtage auf, schloß die Kreistage und beseitigte die Selbstverwaltungskörperschaften, wodurch er fortschreitend an Machtfülle gewann, so daß er es schließlich auch wagen konnte, die durch die bestehende zweite provisorische Verfassung garantierte Kabinettsregierung derart umzugestalten, daß er als Präsident sein eigener Premierminister wurde.

Nun berief Juanschikai sich aus eigenem Rechte einen Verwaltungsausschuß, stellte an die Spitze der Provinzen seine Kreaturen und setzte schließlich einen Verfassungsausschuß, die sog. konstitutionelle Konvention, ein, der ihm nun endlich die ihm passende Verfassung entwarf.

Nach solchen Manipulationen konnte das am 29. April dieses Jahres veröffentlichte Ergebnis der Arbeit dieses Ausschusses nicht weiter befremden: Juanschikai ist Alleinherrscher; er hat die unumschränkte Macht im Reiche der Mitte, wie früher der „göttliche" Kaiser — nur der Titel fehlt ihm noch. Die Kabinettsmitglieder, die in den letzten Monaten allerdings als solche bereits nur zum Scheine existiert hatten, verlieren endgültig ihre Würde als Staatsminister und sind zu gewöhnlichen Abteilungsvorstehern degradiert. Der „Präsident der Republik" — tatsächlich aber autokratischer Machthaber — ernennt die höheren Beamten und schließt allein die Verträge mit fremden Mächten ab.

Auch hier handelt es sich vorderhand — um eine, die dritte, provisorische Verfassung. Juanschikai, der gewiegte Staatsmann, weiß genau, daß er noch nicht das Letzte wagen darf, und so vermeidet er klug das Definitivum und begnügt sich mit dem Provisorium. Ein Zehnmänner-Ausschuß soll die Verfassung noch einmal „durchberaten", dann soll eine von Juanschikai nach Gutdünken (!) zu berufende Nationalversammlung sie endgültig beschließen und der Präsident der Republik sie veröffentlichen. Inzwischen bleibt ja immer seine Macht ungeschmälert, und seine Chinesen werden langsam, aber um so nachhaltiger, an die brutale Wirklichkeit gewöhnt, daß an die Stelle der Mandschu-Dynastie nur die Drapierung einer Republik und tatsächlich ein autokratisches Regiment Juanschikais getreten ist.

Wie sich der Autokrat schließlich nennen wird, ob Huangschang (Kaiser) oder Tatsungtung (diktatorischer Präsident) — darauf kommt es ja eigentlich nicht an. Juanschikai hat die Macht in Händen, eine Macht, wie sie seit langen Jahren ein Kaiser nicht größer besaß. Das ist die Hauptsache. Solange er lebt, und solange die zurzeit „regierende" Partei der Nordchinesen nicht gestürzt ist, wird er Diktator bleiben.

Mag es auch dahingestellt sein, welche Wirkung Juanschikais Emporkommen auf die innere Politik des „Himmlischen Reiches" haben wird, so ist doch anzuerkennen, daß er dieses Reich durch seine zielbewußte Tatkraft aus den Revolutionswirren ganz und ungeteilt, vor allem gegen die auswärtigen Feinde, gerettet und dem Handel wie der wirtschaftlichen Entwicklung überhaupt den so notwendigen Frieden gegeben hat. Und daß die „Kaiserliche Republik" unter Juanschikai mit Energie nach einer wirtschaftlichen und kulturellen Aufwärtsentwicklung strebt, beweist schon die Tatsache, daß China — von den großen Staatengebilden der Erde das einzige, das noch fehlte — am 1. März d. J. dem Weltpostverein beigetreten ist und dessen Satzungen vom September ab in Kraft treten läßt. Den Interessen des Handels wenigstens kann damit nur gedient sein.

Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Das Kaiserpaar und die griechische Königin sahen am Sonnabendnachmittag auf einer Bergwiese bei Analipsis griechischen Nationaltänzen zu, welche von etwa 150 jungen Mädchen und Jünglingen aus Athen in den mannigfaltigsten Landestrachten aus allen Teilen Griechenlands ausgeführt wurden und zwei Stunden dauerten. Am Sonntagvormittag hielt der Kaiser in der Kapelle des Achilleions Gottesdienst ab, an dem auch die Griechenkönigin teilnahm; dann empfing man auf der Achillesterrasse die Tänzer und Tänzerinnen, die nochmals ihre Trachten angelegt hatten. Am Montagvormittag verweilte der Kaiser im Museum des Achilleions. — Die Abreise des Kaiserpaares erfolgte nach Verabschiedung von der griechischen Königin um 1 Uhr auf der „Hohenzollern", welcher „Breslau", „Göben" und „Sleipner" folgten, nach Portofino und Genua.

Wenn auch die Berichte über den Zustand des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich fortgesetzt von einem „ganz befriedigenden Allgemeinbefinden" sprechen, so ist die mit unterfließende Bemerkung von „zunehmendem Hustenreiz" und „zeitweise gestörter Nachtruhe" etwas verdächtig.

In London starb am Sonnabend, 68 Jahre alt, der Herzog von Argyll, einer der reichsten Großgrundbesitzer Englands und ein eifriger Anhänger und Verfechter der Idee einer deutsch-englischen Verständigung. Er war verheiratet mit einer Schwester Eduards VII. und der Kaiserin Friedrich.

Heer und Flotte. Der preußische Generalleutnant von Chelius, diensttuender General à la suite Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm, wurde zum Militärbevollmächtigten am russischen Hofe, attachiert der Person des Zaren, ernannt.

Nach einer Meldung aus Konstantinopel werden demnächst fünf türkische Prinzen in die deutsche Armee eintreten bzw. die preußische Kriegsakademie besuchen.

Das Spionagegesetz in der Kommission. Die Kommission des Reichstages für den Entwurf über Verrat militärischer Geheimnisse trat dieser Tage wieder zusammen, um mit der zweiten Lesung dieser Vorlage zu beginnen. Da aber die Erklärungen der Regierung zu dem grundlegenden § 1, der den Begriff des militärischen Geheimnisses feststellt, nicht zu Protokoll gegeben waren, beantragten einige Mitglieder des Zentrums die Vertagung, weil dieser Begriff noch immer nicht geklärt sei. Trotz des Widerspruches der Regierungsvertreter, die den Gesetzentwurf bei verzögerter Behandlung für gefährdet erklärten, wurde die Vertagung mit zwölf Stimmen des Zentrums und der Sozialdemokraten gegen neun Stimmen der anderen Parteien beschlossen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Halbamtliches zum jüngsten Exposé des Grafen Berchtold.

In ihrer Wochenschau führt die „Nordd. Allg. Ztg." an leitender Stelle u. a. aus:

Der ruhige Grundzug der von dem Grafen Berchtold vorgetragenen Auffassungen entspricht auch den in den anderen Hauptstädten des Kontinents von den Leitern der politischen Geschäfte vertretenen Anschauungen. Daß sie keinen Staat von wachsamer Beobachtung und steter Energie bei der Vertretung der eigenen Interessen entbinden, hat Graf Berchtold am Schlusse seines Exposés nachdrücklich ausgesprochen.

Das bulgarische Regierungsorgan „Narodni Prava" sagt zum Exposé, es habe auf die bulgarische Oeffentlichkeit den allerbesten Eindruck gemacht. Das bulgarische Volk werde besonders die Worte des Grafen Berchtold bezüglich des notwendigen Schutzes der Minoritäten mit aufrichtiger Freude annehmen. Der Terror gegen die Kämpfer für die nationalen Rechte würde keine Entnationalisierung herbeiführen, sondern bloß den Boden für spätere Aufstände vorbereiten.

Balkan.

Anarchie im „autonomen Epirus".

In Durazzo, der Hauptstadt des Fürstentums Albanien, liefen am Sonntag Meldungen aus Epirus ein, denen zufolge dort völlige Anarchie herrscht. Der „Präsident" Zographos sei nicht Herr der Lage. Die Aufständischen richteten arge Verwüstungen an, und die mohammedanische Bevölkerung sei den Uebergriffen der Banden schutzlos preisgegeben.

Albanische Erfolge.

Die Albanier unternahmen am Sonntag, wie der Regierung in Durazzo aus Koritza gemeldet wurde, im Laufe dieses Tages einen erfolgreichen Angriff gegen die Aufständischen, eroberten viele in der Gewalt des Feindes befindliche Dörfer zurück und drangen bis Bomati in der Nähe von Kolonia vor. In ganz Albanien rüste man zur Befreiung des vom Feinde bedrohten Gebietes. In Tiran allein hätten sich 2000 Freiwillige, die nach Koritza abmarschiert seien, gemeldet. Die Freiwilligen aus Elbasan, Berat und Dibra sowie aus dem Ljuma- und Matigebiete zählten nach Tausenden, so daß man das Eintreffen von etwas 10 000 Freiwilligen in Koritz erwarte.

Mexiko.

Kein allgemeiner Waffenstillstand.

Der dieser Tage zwischen den drei kriegführenden Parteien, den Nordamerikanern, der Regierung Huertas und den Insurgenten vereinbarte Waffenstillstand steht wohl nicht auf sehr festen Füßen, da er sich nur auf die Nordamerikaner einer- und die Mexikaner en bloc anderseits zu beziehen scheint. Zwischen Huerta und den Insurgenten dürfte der Kampf trotz aller Verhandlungen weitergehen. Anders kann man nämlich eine Washingtoner Meldung gar nicht deuten, nach der sowohl Huerta wie Carranza die amtliche Zusicherung gegeben haben sollen, daß die Oelquellen bei Tampico, die bekanntlich an nordamerikanische Unternehmer verpachtet sind, „während der Kämpfe" geschont werden sollten — Amerika gegenüber ein Zugeständnis, das einem Friedensangebot recht ähnlich ist.

Inzwischen erhalten sich in Washington (!) dauernd Gerüchte, daß Huerta abdanken und in Europa niederlassen wolle. Aber sein Rücktritt oder sein Sturz wurde oft schon vorausgesagt, und immer wieder hat sich der zähe „Azteke" im Sattel gehalten. Vorderhand wenigstens kann man derlei Gerüchte ruhig dahin charakterisieren, daß bei Uncle Sam der Wunsch der Vater des Gedankens sein dürfte.

Zwei Tage Zivilgouverneur von Veracruz war der Chikagoer Verwaltungsbeamte Kerr. Er wurde seines Amtes entlassen, weil bekannt wurde, daß er in seiner Vaterstadt am 7. März eine Rede gehalten habe, in der er, wie der „Frkf. Ztg." aus Neuyork gedrahtet wird, sagte, wenngleich er nicht behaupten wolle, daß der Oeltrust irgendwelchen Einfluß auf Wilsons Administration habe, müsse er doch auf die bemerkenswerte Tatsache hinweisen, daß die Interessen des Oeltrustes und die politische Moral der demokratischen Bundesverwaltung ganz im Einklang ständen. — Ja, ja, die Wahrheit tut auch in Washington wehl

Deutscher Reichstag.

248. Sitzung. § Berlin, 4. Mai 1914.

Im Reichstage stand heute die Konkurrenzklauselvorlage zur zweiten Beratung. Noch vor wenigen Tagen war das Schicksal des Gesetzes sehr zweifelhaft, denn die Regierung hat bekanntlich die Kommissionsbeschlüsse in dem wichtigsten Punkte für unannehmbar erklärt, der die Konkurrenzklausel in allen Fällen für nichtig erklärt, in denen das Gehalt des betreffenden Gehilfen 1800 ℳ nicht übersteigt. Heute sind die Aussichten für die glückliche Verabschiedung der Vorlage außerordentlich gestiegen; denn ein Ausgleichantrag aller bürgerlichen Parteien sucht dem Bedenken der Regierung Rechnung zu tragen, in dem er für die Nichtigkeit der Konkurrenzklausel nur eine Gehaltsgrenze von 1500 ℳ festlegt. Die Rede des Sozialdemokraten Hoch, die sich gegen die Konkurrenzklausel überhaupt wandte und ihre völlige Beseitigung forderte, riefen in dem halbbesetzten Hause kein besonderes Interesse hervor, da sie sich lediglich die aus der Kommission schon bekannten Gesichtspunkte stützte. Der Abg. Trimborn (Ztr.) verwies mit Genugtuung auf den Ausgleichsantrag und auf die Pflicht des Reichstages zwischen den Interessen des Arbeitnehmers und des Arbeitgebens das Gleichgewicht herzustellen. Auf den gleichen Standpunkt stellten sich auch die Abgg. Dr. Thoma (nal.) und Waldstein (Fortschr. Vp.). Auch der Abg. Frommer (kons.) erkannte an, daß der Entwurf so viele Vorteile bringe, daß man ihn nicht scheitern lassen dürfe.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

72. Sitzung. × Berlin, 4. Mai 1914.

Im Abgeordnetenhause setzte man heute die Beratung des Kultusetats bei dem Kapitel „Höhere Lehranstalten" fort. Zunächst gab es eine ziemlich ausgedehnte Rede des Fortschrittlers Pietzker, der in seiner Eigenschaft als Gymnasialprofessor ja aus eigener Erfahrung weiß, wo es gerade auf dem wichtigen Gebiete der höheren Lehranstalten im argen liegt. Dem Kultusminister, der als zweiter Redner in die Debatte eingriff, muß man das Zeugnis ausstellen, daß er bemüht ist, möglichst allen vorgebrachten Beschwerden gegenüber seinen Standpunkt klarzulegen. Den Vorwurf des Rückganges der wissenschaftlichen Leistungen wies der Minister als unzutreffend zurück, er ließ sich sodann über den bekannten Extemporaleerlaß aus, stellte eine Revision der Bestimmungen über die Vorbildung der Oberlehrer in

Aussicht und suchte das Problem zu lösen, der Ueberfüllung der höheren Schulen abzuhelfen. Er schloß mit dem warmen Appell an das Haus und an die Oeffentlichkeit, neben der sachlichen Kritik auch die Anerkennung für das Erreichte nicht zu vergessen, um damit die Berufsfreudigkeit unserer Lehrer zu stärken. In der weiteren Debatte, an der sich die Abgeordneten Hänisch (Soz.), Krause (kons.), Münsterberg und Cassel (Fortschr. Vp.) sowie Heß (Ztr.) beteiligten, wurde neues nicht vorgebracht.

Aus Groß-Berlin.

Der Streik an der Handelshochschule. Am Sonnabend fand zwischen dem Präsidenten des Aeltesten-Kollegiums der Berliner Kaufmannschaft, Dr. Kämpf, und einer Abordnung des Dozentenkollegiums eine Besprechung statt, die, dem „Tag" zufolge, bei allen Beteiligten den Eindruck hinterließ, daß man zu einer Verständigung gelangen dürfte. Ueber den Fall Jastrow hinaus legten die Dozenten die prinzipielle Bedeutung der Ursachen dar, die die augenblickliche Lage geschaffen haben. Sie sprachen im Interesse der Lehrfreiheit an der Hochschule den Wunsch nach Garantien für die Lehrfreiheit aus; solche Bürgschaften könne aber nur die Unkündbarkeit der Stellung gewähren. Präsident Kämpf erwiderte, daß er nur für seine Person sprechen könne. Aber er nehme keinen Anstand, zu erklären, daß er für diese Auffassung des Dozentenkollegiums volles Verständnis habe, und er werde diesen seinen Standpunkt auch im Aeltesten-Kollegium vertreten. In dessen Namen irgendwelche Zusagen zu machen, müsse er selbstverständlich ablehnen, doch sei er überzeugt, daß auch dort das Verlangen nach einem friedlichen Einvernehmen bestehe. — Am Sonntag empfing Dr. Kämpf auch eine Abordnung der Studierenden der Handelshochschule, dabei drückte er die Hoffnung aus, daß der bedauerliche Konflikt mit einem alle Parteien befriedigenden Friedensschlusse sein Ende finden werde.

Die Kaution für Dr. Berliner und seine Gefährten abgesandt. Der Deutsche Luftfahrerverband hat am Sonnabendmittag den Luftschiffern Dr. Berliner, Nikolai und Haase, zurzeit in Perm, 6000 Rubel zur Kautionsleistung drahtlich nach Perm übersandt. Von der Summe waren 4000 Rubel von den Familien der Luftschiffer zur Verfügung gestellt worden. Hoffentlich gelangt das Geld in die rechten Hände, was bekanntlich in Rußland nicht immer der Fall ist. Das lehren auch Vorkommnisse anläßlich des Permer Prozesses. Der Polizeipristav Malm, der die deutschen Luftschiffer verhaftete, wurde nämlich überführt, von ihnen Geldgeschenke von 40 Rubeln erhalten zu haben. Er wurde vom Amte enthoben und wird vor Gericht gestellt. Auch der Landrat Muchanow wird sich vor Gericht zu verantworten haben, weil er sich die Schneeschuhe der Luftschiffer angeeignet hat.

Aus dem Reiche.

Die Besichtigung des Dampfers „Vaterland". Zur Besichtigung des neuen Dampfers „Vaterland" sind am Sonnabend kurz nach 7 Uhr abends etwa 200 Mitglieder des Bundesrates und des Reichstages mit Sonderzug in Kuxhaven eingetroffen; unter den ersteren befinden sich Staatssekretär Delbrück, Handelsminister Sydow und Kriegsminister von Falkenhayn. Sie wurden mit dem Salondampfer „Cobra" zu dem auf der Reede von Altenbruch liegenden Dampfer „Vaterland", der in Flaggengala prangte, gebracht. Um 8 Uhr fand auf dem Dampfer ein Essen statt, bei welchem der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Hamburg-Amerika-Linie, Max Schinckel, den Trinkspruch auf Kaiser und Vaterland ausbrachte. U. a. erwähnte er, daß die Hamburg-Amerika-Linie seit 1870 ihre Flotte von 13 Schiffen mit 36 000 Tons auf 194 mit 1 300 000 Tons, so daß die „Vaterland" um 50 Prozent größer sei, als die damalige Flotte der Gesellschaft. Eine solche Entwicklung sei nur möglich gewesen unter dem Schutz der Kriegsflagge. Deshalb sei dem Bundesrat und dem Reichstag zu danken, daß sie so willig der Initiative des Kaisers, die Flotte auszubauen, gefolgt seien. „Nehmen Sie", so schloß der Redner, „den Eindruck mit, daß die kostbaren Werte, die wir dem Meere anvertrauen müssen, ein entsprechendes Gegengewicht im weiteren Flottenausbau erheischen. Das sei die einzige Subvention, die Sie uns gewähren. Dann werden wir auf friedlichem Wege beitragen, dem Spruche Geltung zu verschaffen: „Deutschland in der Welt voran!" — Die Gäste blieben nach Schluß des Mahles und einem instruktiven Vortrage Dr. Försters über den Bau und die Einrichtungen der „Vaterland" noch lange gemütlich beisammen. — Am Sonntag besichtigten die Mitglieder des Bundesrates und Reichstages den gigantischen Dampfer unter sachkundiger Führung in allen seinen Teilen und empfingen überall den besten Eindruck von den ebenso bequemen wie praktischen Einrichtungen, die namentlich in den Gesellschaftsräumen eindrucksvolle Pracht zeigen. Vorher hatte die „Cobra" die Teilnehmer der Besichtigungsfahrt nach Kuxhaven gebracht, wo evangelischer und katholischer Gottesdienst stattfand. Viele Abgeordnete besuchten auch die im Hafen liegenden Torpedoboote und besichtigten deren Einrichtungen. Bei dem alsdann folgenden Frühstück auf der „Vaterland", das in dem reich dekorierten Speisesaale eingenommen wurde, hielt Staatssekretär Dr. Delbrück eine Ansprache, die in ein Hoch auf die Hamburg-Amerika-Linie und ihren Generaldirektor Ballin ausklang. Nach herzlichen Dankesworten an die Gastgeber, und nachdem man an Generaldirektor Ballin auf Vorschlag des Geheimrats Dr. Paasche ein Danktelegramm abgesandt hatte, bestiegen die Gäste die flaggengeschmückte „Cobra", und unter den Klängen von „Deutschland, Deutschland über alles", begleitet von lebhaftem Hüteschwenken, dampfte die „Cobra" gegen 2 Uhr mittags bei herrlichem Wetter elbaufwärts nach Hamburg, wo eine Autorundfahrt am Bismarckdenkmal vorbei und um die Alster die Fahrt abschloß. Ein Sonderzug brachte gegen Abend die Teilnehmer wieder nach Berlin zurück.

Nachtfröste. In den letzten Nächten voriger Woche fiel in der Umgegend von Trier das Thermometer in den Tälern auf 1 Grad und auf den Höhen auf 3 Grad unter Null. Die weit vorgeschrittene Vegetation in den Weinbergen der Obermosel, der Ruwer und der Saar hat durch die Kälte gelitten. — Auch aus Thüringen werden Nachtfröste gemeldet. Bei Eisenach hat die Obstblüte durch Nachtfrost großen Schaden erlitten. — Im Hochgebirge des Riesengebirges wurden bis zu 6 Grad Kälte verzeichnet bei schwachem Schneefall.

Ein Gutsbetrieb für die Kruppschen Werke. Westfälischen Blättermeldungen zufolge sollen von Frau Berta Krupp in den Kreisen Bentheim und Lingen erworbene 8000 Hektar umfassende kulturfähige Heideländereien zur Anlage eines großen Gutsbetriebes bestimmt sein, der in der Lage sein soll, zu einem erheblichen Teil die Fleischlieferung für die Kruppschen Werke in Essen zu übernehmen. Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, das große Areal zu kultivieren und landwirtschaftlich nutzbar zu machen; mit der Errichtung umfangreicher Gebäude soll schon in den nächsten Tagen begonnen werden.

Drei Personen verbrannt. Einer Meldung aus Wittenburg i. M. zufolge ist in der Nacht zu Sonntag in Vellahn die Riechlingsche Bäckerei vollständig niedergebrannt. Die beiden Lehrlinge und ein Mädchen werden vermißt und dürften in den Flammen umgekommen sein. Die Tochter des Bäckermeisters hat erhebliche Brandwunden erlitten.

Die Schreckenstat von Krainfeld. Am Dienstag war, wie erinnerlich, der Landwirt Karl Hoffmann verhaftet worden unter dem Verdacht, daß er in Krainfeld den Handelsmann Stein ermordet und seine Frau und vier Kinder durch Beilhiebe schwer verletzt habe. Hoffmann wurde dann später wieder aus der Haft entlassen. Nachdem der Gerichtschemiker in Frankfurt a. M. nunmehr festgestellt hat, daß an den Kleidern und der Wäsche Hoffmanns Blutspuren sind, wurde Hoffmann erneut in Haft genommen.

Zum Lustmord auf der Jüterboger Chaussee. Der in der Nähe des Tatortes unter Mordverdacht verhaftete Kanalarbeiter wurde am Sonnabend, nachdem sein Alibi nachgeprüft worden war, wieder auf freien Fuß gesetzt. Die Untersuchung ist damit auf den toten Punkt gelangt, da man keinerlei Anhaltspunkte hat, wer der Mörder sein könnte.

Zur Fremdenlegion verschleppt. Der 22jährige Kaufmann Fritz Berger aus Kassel ist Werbern der französischen Fremdenlegion in die Hände gefallen. Er wurde zunächst nach Paris und dann nach Algier verschleppt, wo er in die Fremdenlegion eingereiht wurde. Die Eltern haben sich wegen Befreiung ihres Sohnes an den deutschen Botschafter in Paris gewandt.

Eine Million Verlust beim Breslauer Beamtensparverein. Der Breslauer Beamten-Spar- und Darlehnsverein hat, wie jetzt feststeht, durch die Geschäftsführung seines alten Vorstandes einen Verlust von über eine Million Mark erlitten. In einer am Sonnabend abgehaltenen sehr stürmischen Versammlung der Sparer wurde dem Vorschlage des Vorstandes auf Verzicht von 30 Prozent der Spareinlagen zugestimmt.

Kurze Inlands-Chronik.

Zur Verhaftung des angeblichen Rechtsanwalts Haillant wird aus Posen gemeldet, daß der im D-Zug Thorn—Posen unter dem Verdacht, der flüchtige Rechtsanwalt Haillant aus Berlin zu sein, festgenommene Reisende aus der Haft entlassen ist. Es wurde festgestellt, daß der Verdacht unbegründet war.

Ein Feldwebel, der als Rechnungsführer im Jenenser Offizierskasino tätig war, wurde unter dem Verdacht, umfangreiche Fehlbeträge verschuldet zu haben, verhaftet. Der Betrag der fehlenden Gelder wird auf 10 000 ℳ angegeben.

Bei der neunten Kompagnie des Infanterieregiments Prinz Louis Ferdinand von Preußen Nr. 27 in Halberstadt ist ein pockenverdächtiger Fall vorgekommen. Die nötigen Vorsichtsmaßnahmen sind getroffen worden.

Ein vorläufiger Ueberschlag über die Veranlagungen zum Wehrbeitrag in Frankfurt a. M. hat als voraussichtlichen Ertrag eine Summe von fast 35 Millionen Mark ergeben.

In Laudenbach überfuhr ein Frankfurter Automobil zwei Schulmädchen im Alter von sieben und neun Jahren. Das ältere Kind war sofort tot, während das zweite auf dem Transport zum Krankenhaus starb. Wen die Schuld an dem Vorfall trifft, ist noch nicht aufgeklärt.

In Bamberg wurde der bekannte Justizrat Trautner wegen Berufsuntreue verhaftet.

Aus aller Welt.

Schwefelsäureattentat. Der Direktor der Petersburger anglorussischen Bank Gregor Bennenson wurde während der Bahnfahrt von Peterhof nach Petersburg das Opfer eines Schwefelsäureattentats. Er fuhr zusammen mit seiner Geliebten, der 25jährigen Tochter des Arztes Schmulewitsch in einem Abteil erster Klasse, wobei es zwischen ihm und seiner Geliebten zu scharfen Auseinandersetzungen kam, die damit endeten, daß das Mädchen eine Flasche Schwefelsäure ergriff und ihren Inhalt dem Bankier ins Gesicht goß, so daß beide Augen getroffen und Gesicht und Hände stark verbrannt wurden. Der Bankier schrie vor furchtbaren Schmerzen laut auf, so daß die Passagiere im nächsten Abteil dem Unglücklichen zu Hilfe eilten. Die Täterin wurde verhaftet; sie hat sich beim Attentat beide Hände stark verbrannt. Der Bankier wird wahrscheinlich beide Augen einbüßen.

Eine Frau als Schiffskapitän. Frau Bauding in Kopenhagen, die Gattin eines Schiffsarztes, ist zum Kapitän eines transatlantischen Dampfers ernannt worden. Es ist dies das erstemal, daß einer Frau eine derartig verantwortungsvolle Stellung auf einem neuzeitlichen Schiffe anvertraut wurde. Die neue Schiffskommandantin hat durch die vielen Reisen, die sie in Begleitung ihres Mannes in seiner Eigenschaft als Schiffsarzt unternommen hatte, Geschmack an den nautischen Dingen gefunden. Erst im letzten Jahre bewies sie ihre Fähigkeit, indem sie die Führung eines Schiffes übernahm, auf dem sie in der Ostsee reiste, als der Kapitän plötzlich erkrankte. Die Mannschaft war anfangs nicht gerade entzückt, die Befehle einer Frau ausführen zu müssen. Als Frau Bauding aber bewies, was für eine tüchtige Seehaut sie ist, wurden bald alle ihre ergebenen Bewunderer und ihre Befehle wurden mit der Pünktlichkeit eines Uhrwerks ausgeführt.

Zur Ederich-Vertilgung
empfehle
Kalkstickstoff
oder **Unkrauttod**
(präpariertes Eisenvitriol)
Th. Ostermann.

Thiel's Kopfgeist.
Wirksames u. sicheres Mittel zur Vertilgung von Läusen mit Brut.
Drogerie H. P. Thiel, Kamen, Oststraße 21. Fernruf 180.

Unreines Blut!
Wer öfters 1 Tasse echten Blutreinigungstee aus der
Löwen-Drogerie
in Kamen
trinkt, wird Ausschläge, Geschwüre, Flechten, Verstopfung nicht kennen. Greift nie an. Garantiert unschädlich. Wohlschmeckend. Nur in Original-Paketen.

Ich bin willens, meine in Bergkamen, Heinrichstraße 39, gelegene
Besitzung
im ganzen oder geteilt zu verkaufen.
Frau Laumann
Dortmund, Roßstr. 43, 2 Etg.

Hermann's Fahrpläne
à 60 Pfg.
Taschen-Fahrpläne
à 10 und 15 Pfg.
(gültig ab 1. Mai 1914)
zu haben in der Buchhdlg. von
W. Felting,
Kamen, Markt.

Henkel's Bleich-Soda
für alle Küchengeräte

Flechten
nass. u. trock. Schuppenflechte Bartflechte, skroph. Ekzema,
offene Füße
Hautausschläge, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden, sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.
Rino-Salbe
Frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die Fa. Rich. Schubert & Co., G. m. b. H. Weinböhla-Dresden
Zu haben in allen Apotheken.

Deutsche Schäferhündin
entlaufen mit Halsband und Leine. Wiederbringer erhält Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.
Aug. Budde
Overberge Hammerstr. 17.

Gesichts-ausschlag,
Pickel, Mitesser, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von Zuckers Patent-Medizinal-Seife (in 3 Stärken à 50 Pf., M. 1,— und 1,50) abends eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen u. mit Zuckooh-Creme (50 u. 75 Pf.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestät. In Kamen: H. Jacobi u. H. P. Thiel, Droger.; in Bergkamen: H. Jacobi.

Suche sofort
2 kräftige Jungen
zur
Hauderei und Bierverlag.
Heinrich Jühe
Kamen, Schillstraße 1.

Eine ältere Frau,
welche Haus- und Gartenarbeit versteht, zur Aushülfe im Haushalt gesucht.
Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint. Stück 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream" rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei
W. Felting; Heinr. Jacobi; Carl Müller jr., H. P. Thiel; in Bergkamen: Heinr. Jacobi.

Lehrer
sucht Anfang Sommer eine
2 Zimmer-Wohnung
mit voller Pension.
Offerten unter Nr. 12 T. S. an die Expedition d. Zeitung.

Eine Wohnung
drei geräumige Zimmer, am Markt gelegen, an ruhige Familie auf sofort oder später zu vermieten.
Wo, zu erfragen in der Expedition.

2 junge Leute können
Kost und Logis
erhalten.
Ostenmauer 37.

Ein junger, anst. Mann kann
Kost und Logis
erhalten.
Sackgasse 2.

Nähmaschine, gut erhalten, Ölgemälde und ein Ofen
preiswert zu verkaufen,
Markt 7.

Pausleinen
Pauspapier
Löschkarton
Zeichenpapier
Torten-Papier
empfiehlt
W. Felting
Kamen, Markt.